

In der AGENDA 21 von 1992 heißt es:

Die Neuausrichtung von Bildung und Erziehung ist unerläßliche Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung

Umwelt – Gesundheit – Ernährung

- Ein neues Leitbild: Nachhaltige Entwicklung ist mehr als Umweltschutz
- Bildung für nachhaltige Entwicklung: Gestaltungskompetenz als Lernziel
- Thematische Schnittstellen zur Gesundheit und Ernährung
- Exkurs: Verhaltensmotive
- Didaktische Orientierungen
- Ideen und Anregungen für Unterricht und Schulleben





UMWELTPOLITIK

Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt
und Entwicklung
im Juni 1992 in Rio de Janeiro

– Dokumente –

Agenda 21



Eine Information des Bundesumweltministeriums



Brundtland-Bericht (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung) 1987:

Wir benötigen ein Konzept globaler Entwicklung, das „die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, daß künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“

Das Konzept der Nachhaltigkeit

Leitlinien

- Globale Gerechtigkeit
- Dauerhafte Umweltverträglichkeit
- Zukunftsfähige wirtschaftliche Entwicklung



Die 40 Kapitel der Agenda 21

Teil 1: Soziales und Wirtschaft

- 1 Präambel
- 2 Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern
- 3 Armutsbekämpfung
- 4 Veränderung der Konsumgewohnheiten
- 5 Bevölkerungsdynamik
- 6 Menschliche Gesundheit
- 7 Nachhaltige Siedlungsentwicklung
- 8 Integration von Umwelt- und Entwicklungszielen

Teil 2: Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen

- 9 Schutz der Erdatmosphäre
- 10 Bodenressourcen
- 11 Entwaldung
- 12 Wüstenbildung und Dürren
- 13 Berggebiete
- 14 Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
- 15 Biologische Vielfalt
- 16 Biotechnologie
- 17 Ozeane und Meere
- 18 Süßwasserressourcen
- 19 Toxische Chemikalien
- 20 Gefährliche Abfälle
- 21 Feste Abfälle
- 22 Radioaktive Abfälle

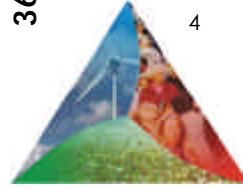
Teil 3: Rolle wichtiger Gruppen

- 23 Präambel
- 24 Frauen
- 25 Kinder und Jugendliche
- 26 Eingeborene Bevölkerungsgruppen
- 27 Nichtstaatliche Organisationen
- 28 Kommunen
- 29 Arbeitnehmer und Gewerkschaften
- 30 Privatwirtschaft
- 31 Wirtschaft und Technik
- 32 Bauern

Teil 4: Möglichkeiten der Umsetzung

- 33 Finanzierung
- 34 Technologietransfer
- 35 Wissenschaft

- 36 Schulbildung, Bewusstseinsbildung und berufliche Aus- und Fortbildung
Stärkung personeller und institutioneller Kapazitäten in den Entwicklungsländern
- 38 Institutionelle Rahmenbedingungen
- 39 Rechtsinstrumente und -mechanismen
- 40 Information



Das Dreieck der Nachhaltigkeit

Ökonomie

- Internationalisierung der Warenströme und Produktionsorte
- Effizienzsteigerung aufgrund von Konkurrenzen und Nachfrage
- Konsistenzforderungen aufgrund ökologischer Einsichten

Innovationsdruck:
Technik, Produktion,
Produkte



Soziales

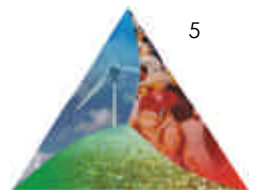
- Demokratisierungsbestrebungen
- Diskrepanz zwischen Arm und Reich
- Bevölkerungswachstum
- Individualisierung
- Verstädterung

Innovationsdruck:
Lebensgestaltung,
Gerechtigkeit

Ökologie

- Riskante Schadstoffeinträge
- Übernutzung
- Ressourcenreduktion

Innovationsdruck: Analyse und Bearbeitung



„Mit Gestaltungskompetenz wird das nach vorne weisende Vermögen bezeichnet, die Zukunft von Gemeinschaften, in denen man lebt, in aktiver Teilhabe im Sinne nachhaltiger Entwicklung modifizieren und modellieren zu können.“
(de Haan/Harenberg 1999)

Gestaltungskompetenz

- **Vorausschauendes Denken, Kenntnisse im Bereich von Zukunftsszenarien und -entwürfen**
- **Fähigkeit zu interdisziplinären Herangehensweisen bei Problemlösungen und Innovationen**
- **Vernetzungs- und Planungskompetenz**
- **Fähigkeit zur Gemeinschaftlichkeit und Solidarität**
- **Verständigungskompetenz und Fähigkeit zur Kooperation**
- **Fähigkeit, sich und andere motivieren zu können**
- **Kompetenz zur distanzierten Reflexion über individuelle wie kulturelle Leitbilder**



Unterrichts- und Organisationsprinzipien „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“

Interdisziplinäres Wissen

- Syndrome globalen Wandels
- Nachhaltiges Deutschland
- Umwelt und Entwicklung
- Mobilität und Nachhaltigkeit
- Gesundheit und Nachhaltigkeit

Partizipatives Lernen

- Gemeinsam für die nachhaltige Stadt
- Gemeinsam für die nachhaltige Region
- Partizipation in der lokalen Agenda 21
- Nachhaltigkeits-indikatoren

Innovative Strukturen

- Schulprofil „nachhaltige Entwicklung“
- Nachhaltigkeits-Audit an Schulen
- Schülerfirmen und nachhaltige Ökonomie
- Neue Formen externer Kooperation



Grundüberlegungen

- Überschneidung von Gesundheit und Nachhaltigkeit
- Verknüpfung mit der Frage nach dem Wohlbefinden in der Schule

Gesundheit und Nachhaltigkeit

Themenfelder

- **Ernährung**, z. B. Fleischkonsum, Lebensmittelimporte, „Alles zu jeder Zeit“
- **Bekleidung/Textilien**, z. B. Produktlinienanalysen; Rohstoffe und Verarbeitungsprozesse; Tragen, Waschen und Entsorgung; Schadstoffbelastung
- **Wohnen und Lebensumfeld**, z. B. Wohlbefinden und Gesundheitsrisiken, Lärm, Qualität des Wohnquartiers, Verkehrswege, Interessenausgleich und Mediation
- **Umgang mit Zeit**, z. B. Entschleunigung oder Beschleunigung, Zeitwohlstand, Zeitsouveränität, Eigenzeit und Wohlbefinden, „Alles zu jeder Zeit“



Was bestimmt das Umweltverhalten? I

Umweltwissen

Wissen über den Zustand der Umwelt und über Umweltprobleme, über Ökosysteme, Tiere und Pflanzen



Umwelteinstellungen

Umweltprobleme werden kritisch gesehen, und die individuellen Orientierungen richten sich auf verbesserten Umweltschutz



Umweltverhalten

Energie sparen, öffentliche Verkehrsmittel benutzen, im Bioladen einkaufen, Fleischkonsum einschränken



Was bestimmt das Umweltverhalten? II

Umwelteinstellungen

Umweltprobleme werden kritisch gesehen, und die individuellen Orientierungen richten sich auf verbesserten Umweltschutz.

Individuelles Wohlbefinden

Anforderungen von außen, Selbstansprüche, Gestaltungsmöglichkeiten, körperliche wie psychische Verfasstheit sind konstitutiv.

Verhaltenskosten

Kosten (Geld, Zeit, Aufwand) und Nutzen (gemäß der individuellen Präferenzen) des Verhaltens werden gegeneinander aufgerechnet.

Lebensstile

Subjektive Bedeutungsmuster (Alltagsästhetik, Freizeit und Konsum) gewinnen an Gewicht über objektive (Einkommen, Status).



Das umweltgerechte Verhalten: Welcher Motivtyp spielt bei umweltgerechter Verhaltensweise die größte Rolle?

	Item	Umwelt-schutz	Wohl-befinden	Lebens-stil	Finanzen
1	In den letzten sieben Tagen bin/wurde ich nicht mit dem Auto zur Arbeit bzw. zur Schule/Hochschule oder zum Einkaufen gefahren				x
2	Bei der letzten längeren Reise innerhalb Deutschlands (hin und zurück mindestens 1.000 Kilometer) wurde nicht mit dem Flugzeug geflogen				x
3	Die letzten drei Wochenendausflüge wurden mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad unternommen			x	
4	Bei keiner der letzten drei Urlaubsreisen wurde das Flugzeug genutzt			x	
5	Aktuell wird im eigenen Haushalt Recycling-Toilettenpapier benutzt	x			
6	Derzeit wird im Haushalt ein Mehrkomponenten-Waschmittel benutzt	x			
7	Es wird – speziell im Winter – kein Treibhaussalat gekauft		x		
8	Es werden keine Früchte aus der weiten Welt gekauft			x	
9	Als man beim letzten Mal mehr als vier Stunden die Wohnung verließ, wurde die Heizung gedrosselt				x
10	Als beim letzten Mal eine Kaffee- oder Teemaschine benutzt wurde, kam das fertige Getränk in eine Thermoskanne				x
11	In der letzten Woche wurde geduscht, aber nicht gebadet			x	
12	In der eigenen Wohnung wird darauf geachtet, dass kein überflüssiges Licht brennt		x		



Didaktische Orientierungen

Mehr

- ✗ Wohlfühlen in der Schule
- ✗ Positive soziale Kontexte
- ✗ Reflexion über Lebensstile
- ✗ Gestaltungsmöglichkeiten
- ✗ Engagement auf Zeit

Weniger

- ✗ moralischer Zeigefinger
- ✗ schlechtes Gewissen
- ✗ Vermittlung von Verhaltensnormen
- ✗ Dressur- und Gesinnungspädagogik



Fakten und Trends

- Individualisierung und Diversifizierung der Lebensweisen
- Bedeutungsverlust und Aufmerksamkeit für die Koppelprodukte der Landwirtschaft

Ernährung und Landwirtschaft I

Lebensstile

Haushaltssituation

„Sekundärbedeutungen“

Fleischkonsum

Schnellmahlzeiten

Tiefkühlkost

Wunsch nach gesunder
Ernährung

Sekundär- und Koppelprodukte

Landschaftsbild

Kulturlandschaft

Artenvielfalt

regionale Identität

ökologische Leistungen



Methodenbeispiel Schülerfirmen

- Nachhaltige Cafeteria
- Konferenz-Catering
- Food-coop

Ernährung und Landwirtschaft II

Ideensteinbruch

Kochbuchrezensionen – Mahlzeit/Gastmahl –
moderne Tagesabläufe – Lebensweisen –
Cafeteria – Konferenz-Catering – Food-coop –
Kulturlandschaften – regionale Identität –
fremde (verfremdete) Landschaften –
Re-Regionalisierung – lokaler Arbeitsmarkt

